

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

«Die Budgetdisziplin ist in allen Bereichen zu verstärken»

Befürchtungen über die Entwicklung des Staatshaushaltes in Richtung Fremdfinanzierung – Ungedekte Schuld von 160 Millionen Franken nach Finanzplan

(G.M.) – Die finanzpolitischen Debatten, jeweils bei der Beratung des Budgets und bei der Genehmigung der Rechnung zwischen Mehrheitspartei und Opposition im Landtag geführt, scheinen die Bevölkerung weitgehend unberührt zu lassen. Offensichtlich hängt eine Mehrheit der Vorstellung nach, dass alles nicht so schlimm wie prognostiziert kommen werde, wie Jahr für Jahr am Beispiel der Unterschiede zwischen alarmierenden Budgetzahlen und weitaus besserem Rechnungsergebnis dank überraschend zufließenden Mehreinnahmen oder der zeitlichen Erstreckung von Investitionsausgaben von Regierungsseite zelebriert wird. Dennoch, in der Tendenz haben sich die Warnungen der Opposition bislang bestätigt, so dass nur konsequente Massnahmen das Abgleiten in eine Schuldenwirtschaft verhindern können.

Auch bei der Genehmigung der Landesrechnung 1991 zeigten sich vor rund zwei Wochen erhebliche Unterschiede in der Bewertung der vorliegenden Zahlen. Die Finanzdebatte schliesst sich damit beinahe nahtlos an vorherige Debatten an, wobei die VU-Mehrheit das Ergebnis bejubelt, das besser als der Voranschlag ausgefallen ist, während die FBP-Minderheitsfraktion den langsamen Weg in eine Schuldenwirtschaft aufzeigt. Dass die

VU-Mehrheit weitgehend die positiven Aspekte in den Vordergrund zu schieben versucht, kann ihr als Partei mit Mehrheitsverantwortung nicht nachgetragen werden, solange klar bleibt, dass hinter den verbalen Hymnen auf die solide Finanzpolitik der Blick auf das Wesentliche nicht verstellt bleibt.

Mehreinnahmen und Minderausgaben

Beide Fraktionssprecher haben im Landtag, mit unterschiedlichen Zielrichtungen, das Jahresergebnis 1991 analysiert. FBP-Fraktionssprecher Dr. Ernst Walch sprach davon, dass die Freude über das gute Ergebnis getrübt werde, wenn man den Einsatz und damit den Abbau von Reservemitteln betrachte: «Für die Deckung der Gesamtausgaben müsste also das ohnehin nicht hohe Reservekapital von 168 auf 152 Millionen abgebaut werden, obwohl dem Land rund 13 Millionen an Mehreinnahmen zugeflossen sind und die Investitionsausgaben um rund 12 Millionen geringer als budgetiert ausfielen.» Und dann folgte in seiner Analyse der wohl entscheidende Satz, der bisher wohl zu wenig Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden hat: «Diese Relationen lassen erahnen, welchen Umfang der Reservenabbau allein schon angenommen hätte, wenn alle Investitionen budgetkonform verwirklicht worden wären.» Auch die eigentliche Bewertung der Finanzsituation durch den VU-Fraktionssprecher, nachdem er seine Polemik gegen die FBP-Kritiker der VU-Finanz-

politik beendet hatte, fiel recht ernüchternd aus. Bei den Personalkosten konstatierte er, wie auch bei den Kosten für das Sozial- und das Gesundheitswesen sowie für die Aufwendungen für die internationalen Aktivitäten, «enorme Zunahmen» und forderte eine Verstärkung der Anstrengungen, sich an die Richtlinien des Budgets zu halten: «Die Budgetdisziplin ist in allen Bereichen der Landesverwaltung zu verstärken.» Bei den Personalkosten hielt er gar für die letzten Jahre eine «überdurchschnittliche Erhöhung» fest.

Enorme Entwicklung der Ausgaben

In der Sache zeigt sich damit keine grosse Abweichung, was durch einen Vergleich der letzten zehn Budget- oder Rechnungsjahre erhärtet wird. Die Personalkosten beliefen sich 1982 noch auf 41,0 Millionen und stiegen bis 1991 auf 74,3 Millionen Franken an, womit sie sich beinahe verdoppelten. Beim Sachaufwand ist im gleichen Zeitraum eine Verdoppelung von 35,1 Millionen auf 69,2 Millionen Franken festzustellen. Die laufenden Beitragsleistungen stiegen um mehr als das Doppelte von 52,7 Millionen auf 119,0 Millionen Franken an. Währenddessen zeigte sich in diesem Jahrzehnt bei den Finanzzuweisungen an die Gemeinden nur eine Erhöhung von 40,2 Millionen auf 58,8 Millionen Franken – oder eine Erhöhung um knapp 50 Prozent. Die gesamten Ausgaben der laufenden Rechnung zeigen damit einen Anstieg von 171,4 Millionen auf 327,1 Mil-

lionen Franken oder beinahe eine Verdoppelung.

Die Entwicklung auf der Einnahmenseite konnte mit dem Ausgabenzuwachs nicht Schritt halten: Das Einnahmentotal steigerte sich innerhalb des Zeitraumes von 1982 bis 1991 von 237,6 Millionen auf 388,3 Millionen Franken. Gegenüber der Verdoppelung der Ausgaben nimmt sich diese Zuwachsrate von rund 65 Prozent deutlich bescheidener aus, womit sich die für den Staatshaushalt verhängnisvolle Scherenbewegung zwischen Einnahmen- und Ausgabenwachstum mit aller Deutlichkeit zeigt.

Nicht vergessen werden darf bei der Betrachtung von Budget- und Rechnungszahlen die sich abzeichnende langfristige Tendenz, die in unserem Fall unzuweilig in die Verschuldung weist. Die externe Revisionsstelle hielt dazu in ihrem Bericht an den Landtag fest: «Sollte sich der für das Jahr 1992 veranschlagte Ausgabenüberschuss von 20,3 Millionen einstellen, müsste sich das Fürstentum Liechtenstein im Gegensatz zu den letzten Jahren erstmals echt fremd finanzieren.» Und in der Finanzplanung 1992 bis 1996 schreibt die Regierung selbst: «Bis Ende des Planungszeitraumes werden die Fremdmittel bei den prognostizierten Mehrausgaben in der Gesamtrechnung die greifbaren Finanzierungsmittel um 160 Millionen überwiegen – also eine Verschuldung in diesem Ausmass, obwohl die Finanzplanung nicht einmal alle beabsichtigten Projekte enthält.»

Gesetz über das Halten von Hunden ist in Kraft

Die Hundehalter werden inskünftig stärker «an die Leine genommen» – Derzeit rund 1300 Hunde im Land

(Mö) – Am Dienstag dieser Woche ist das neue Gesetz über das Halten von Hunden in Kraft getreten. Schwerpunkt-mässig regelt das Gesetz, das im Landtag stark umstritten war und Mitte April nur mit knapper Mehrheit verabschiedet wurde, die Pflichten des Hundehalters, der gewissermassen stärker «an die Leine genommen» wird. Ausserdem umschreibt es die Aufgaben der Gemeinden, die das Gesetz zu vollziehen haben, und enthält schliesslich diverse Bestimmungen für die Hundekontrolle. In Liechtenstein gibt es derzeit rund 1300 Hunde.

Das «Hundegesetz» hat seinen Ursprung in einem Postulat des Landtags, in dem die Regierung ersucht wurde zu überprüfen, «welche Massnahmen in der Öffentlichkeit gegenüber bissigen Hunden getroffen werden müssen, damit sol-

che Hunde für die Bevölkerung keine Gefährdung darstellen und eine jederzeitige Beherrschung des Tieres gewährleistet ist». Nach kontroverser Debatte sprachen sich in der Landtagssitzung vom November 1991 schliesslich nur 13 Abgeordnete für ein Eintreten auf die von der Regierung unterbreitete Gesetzesvorlage aus.

Verhältnismässigkeit hinterfragt

In der Eintretensdebatte kam zwar zum Ausdruck, dass im Bereich der Hundehaltung ein Regelungsbedarf besteht, die Verhältnismässigkeit wurde jedoch stark in Frage gestellt. Verschiedene Abgeordnete vertraten die Meinung, dass die Problematik durch bereits bestehende Gesetze und Verordnungen, insbesondere durch das Tierschutzgesetz und die

zugehörige Tierschutzverordnung, geregelt werden könnte. Der FBP-Abgeordnete Johann Kindle bezeichnete die Gesetzesvorlage als ein «Paradebeispiel dafür, wie wir die Gesetzesflut weiter ausdehnen und den Vollzugsnotstand vermutlich vergrössern würden». Verschiedentlich wurde ausserdem die Befürchtung geäussert, dass nach dem Erlass eines «Hundegesetzes» womöglich schon bald der Ruf nach einem Gesetz über das Halten von Katzen, Pferden bzw. nach einem Haustiergesetz folgen könnte. Demgegenüber gab die Regierung zu verstehen, dass die Zielsetzung des Gesetzesvorhabens eine andere sei als die des Tierschutzgesetzes.

«Das Gesetzesvorhaben enthält Hun-
(Fortsetzung auf Seite 2)

Leserreise 1992 in die Champagne

Die VOLKSBLATT-Leserreise 1992 in die Champagne hat einen guten Anklang gefunden. Für beide Reisen im kommenden Herbst haben sich bereits viele Interessierte angemeldet, doch sind derzeit noch 13 Plätze für die 1. Reise und 14 Plätze für die 2. Reise frei.

1. Reise vom 5. bis 8. September

Die erste Reise beginnt am Samstag, 5. September bis Dienstag, 8. September. Wer sich noch anmelden möchte, kann dies beim Reisebüro Postillion in Schaan tun.

2. Reise vom 24. bis 27. September

Die zweite Reise mit dem genau gleichen Programm beginnt am Donnerstag, 24. September bis Sonntag, 27. September. Auch hier sind noch einige Plätze frei.

Anmeldungen noch möglich

Wir veröffentlichen im Innern der heutigen Ausgabe nochmals das detaillierte Reiseprogramm mit dem Anmeldetalon. Anmeldungen nimmt das Reisebüro Postillion (am liebsten mit dem Talon in schriftlicher Form) entgegen.

Schaan: Bahnhofstrasse morgen wieder befahrbar



Die Bahnhofstrasse in Schaan, das kurze Verbindungsstück zwischen Lindenkreuzung und Bahnübergang, kann morgen Freitag nachmittag wieder dem Verkehr übergeben werden. Nachdem der Teerbelag bereits aufgetragen wurde, müssen noch die Kanalisationsschächte versetzt und die Signalisationsanlage wieder in Betrieb genommen werden. Die mehrwöchige Schliessung des Strassenstücks, die zu diversen Verkehrsstockungen auf den Umleitungsrouten führte, geht auf einen Bruch der alten Wasserleitung zurück, der umfassende und zeitraubende Sanierungsarbeiten am gesamten Werkleitungsnetz nach sich zog. Unser Bild zeigt die wieder geteerte Bahnhofstrasse, auf der bereits die Markierungen angebracht wurden. (Bild: Roland Korner)

Liechtenstein-Aktien 1991 auf Erfolgskurs

Die vier Unternehmen des Fürstentums Liechtenstein, deren Aktien an der Börse kotiert sind, befanden sich 1991 auf Erfolgskurs. Das schweizerische Wirtschaftsmagazin «Bilanz» hat in der Juli-Ausgabe wiederum «Die 100 Gesellschaften mit dem grössten Zuwachs an Gewinn pro Aktionärsfranken 1991» aufgelistet. In dieser Rangliste sind die vier liechtensteinischen Gesellschaften – Hilti AG, Liechtensteinische Landesbank, BIL GT Gruppe und VPBank AG – im ersten Drittel vertreten.

Bewertet wird von «Bilanz» das Gewinnwachstum auf dem eingesetzten Kapital, und zwar umgerechnet auf einen Aktionärsfranken. Die «Bilanz 100»-Starpade basiert nach Angaben des Magazins auf der Berechnung der effektiven Ertragsleistung des eingesetzten Aktien- und PS-Kapitals.

Auf Platz 5 der «Bilanz 100» rangiert die BIL GT Gruppe, deren Gewinn mit 83,8 Millionen Franken angegeben wird. Daraus resultierte ein Gewinn pro Aktionärsfranken von 107,5 Prozent.

Die Hilti AG liegt mit einem Gewinn von 71,2 Millionen Franken auf dem 14. Platz. Der Gewinn pro Aktionärsfranken wird mit 40 Prozent angegeben.

Bereits auf Platz 17 folgt die Liechtensteinische Landesbank, die einen Gewinn von 29,1 Millionen Franken auswies. Der Gewinn pro Aktionärsfranken beläuft sich demnach auf 16,2 Prozent.

Die VPBank mit einem Gewinn von 22,1 Millionen Franken gelangte auf den 35. Platz. Der Gewinn pro Aktionärsfranken wurde hier mit 16,2 Prozent berechnet.

Alle vier liechtensteinischen Gesellschaften haben im Vergleich zum Vorjahr einen Sprung nach vorne gemacht: Die Landesbank schaffte den Sprung von Rang 140 auf den 17. Platz, Hilti verbesserte sich vom 136. Platz auf Rang 14, Landesbank wie Hilti figurieren damit auch in der Rangliste der 25 besten Gesellschaften nach dem Gewinnzuwachs.

Die Hilti zählt zudem zu den Branchenbesten mit einem 9. Platz unter den Industrie-Unternehmen. Alle drei liechtensteinischen Banken werden bei den Bankinstituten zu den «Top 10» der Branche gezählt: Rang 3 für BIL GT Gruppe, Rang 5 für die Landesbank und Rang 8 für die VPBank.

RENOMMIERTESTEN
ZWANZIG DER WELTWEIT
SCHWEIZER MARKENUHREN

huber
Schmidig
Lorenzen

EBEL
los architectes du temps

deSede-Handwerk.
Die Liebe zum Detail.

Ursprüngliches, natürliches Leder und ausgewählte Stoffe - verarbeitet nach höchsten Qualitäts-Massstäben. deSede. Spitzbare Handwerkskunst made in Switzerland.

deSede

THONY

Fl. 9494 Schaan
Bahnhofstrasse 16
Tel. 075-2 42 42

WOHNEN